

Geschäftsführung

Jugend Aktiv e.V. ♦ Ehingerstraße 19 ♦ 88400 Biberach

Ihr Ansprechpartner:

Wolf König

Ehingerstraße 19
88400 Biberach
Telefon: 07351/51309
wolf.koenig@jugendaktiv-biberach.de

Haus der Jugend: eine Perspektive der städtischen Jugendarbeit?

Erstellt von Jugend Aktiv e.V.
Wolf König, Andreas Heinzl, Uli Ackermann

Biberach, 31.01.2011

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	Seite 4
A. Offene Jugendarbeit und Perspektiven der städtischen Biberacher Jugendarbeit, unter Berücksichtigung pädagogischer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen	Seite 5
1. gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Herausforderungen der offenen Jugendarbeit.....	Seite 5
1.1. demografischer Wandel.....	Seite 5
1.2. Aufwachsen in der Mediengesellschaft.....	Seite 6
1.3. Ganztageschule und Jugendarbeit.....	Seite 6
2. offene Kinder- und Jugendarbeit.....	Seite 7
2.1. Definition, Ziele und Zielgruppen.....	Seite 7
2.2. Grundprinzipien der offenen Kinder- und Jugendarbeit.....	Seite 7
• Offenheit	
• Freiwilligkeit	
• Niederschwelligkeit	
• Beteiligung und Partizipation	
• Lebensweltorientierung	
• Prävention	
2.3. professionelle Grundhaltungen.....	Seite 9
• Beziehungsarbeit	
• Verbindlichkeit	
• Parteilichkeit	
• Geschlechterdifferenziertes Arbeiten	
• Interkulturalität	
• Selbstreflektion	
2.4. Arbeitsfelder und Angebotsformen (Schaubild).....	Seite 10
2.5. Potenziale der offenen Kinder – und Jugendarbeit.....	Seite 11
• Bildungspotenziale	
• Verantwortungspotenziale	
• Gemeinschaftspotenziale	
• Integrationspotenziale	
2.6. Wirkungen und Leistungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit.....	Seite 12
B. Betriebskonzept Haus der Jugend in Biberach (Stand Januar 2011).....	Seite 13
1. Rahmenbedingungen.....	Seite 13
• Trägerschaft	
• Standort und Raumprogramm	
• Zielgruppe	

2. Aufgaben und Zielsetzung.....	Seite 13
3. Leitlinien für den Betrieb des Hauses.....	Seite 14
4 . Angebote für Kinder und Jugendliche.....	Seite 14
• offener Bereich	
• gruppenpädagogische Angebote	
• Beratung und Begleitung	
• Cliquenarbeit	
5. Öffnungszeiten.....	Seite 15
6. Pesonalausstattung.....	Seite 16

**C. Bestehende Angebote/Häuser der städtischen
offenen Kinder- und Jugendarbeit in Biberach und
deren zukünftige Nutzung..... Seite 18**

- Haus der Jugendverbände Ehingerstraße
- Jugendtreff Viehmarktstraße
- Jugendraum M-Pire (Stadtteiljugendarbeit)
- Jugendveranstaltungsraum Abdera

Ergebnis.....Seite 20

Literaturliste.....Seite 21

Einleitung

Die Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Biberach hat permanent den Auftrag auf geänderte gesellschaftspolitische und bildungspolitische Vorgaben zu reagieren und zukunftsfähige Konzepte für die Kinder, Jugendliche und Familien unserer Stadt zu entwickeln. Jugend Aktiv e.V., als Hauptakteur der städtischen Kinder- und Jugendarbeit in Biberach, steht gemeinsam mit der Stadt in der Verpflichtung eine bedarfsgerechte Angebotsstruktur zur Verfügung zu stellen.

Eine der Hauptaufgaben der Jugendarbeit ist insbesondere die Interessenvertretung junger Menschen über alle Milieugrenzen hinweg, unter besonderer Berücksichtigung der Milieus die ausgegrenzt, marginalisiert oder aus anderen Gründen nicht an dieser Gesellschaft teilhaben können.

Dieses Papier ist der Versuch die grundlegenden Überlegungen zusammenzufassen, um deutlich werden zu lassen

- mit welchen gesellschaftspolitischen Rahmendbedingungen die Kinder und Jugendlichen heute und zukünftig konfrontiert sind und welche Herausforderungen sich daraus ergeben
- was offene Kinder- und Jugendarbeit ist und wie sie funktioniert
- welche Potenziale die Kinder- und Jugendarbeit hat und wie die Kinder und Jugendlichen davon profitieren
- welche Notwendigkeit in einem Haus der Jugend besteht
- wie mit den vorhandenen städtischen Jugendräumen umgegangen werden sollte

Aufgrund der gebotenen Kürze, werden die verschiedenen Aspekte möglichst prägnant und kurz dargestellt. Es erscheint uns notwendig die Darstellung eines möglichen Betriebskonzeptes eines Hauses der Jugend in einen größeren Begründungszusammenhang (demografischer Wandel, Punkt A /Prinzipien offener Jugendarbeit, Punkt B) zu stellen. Damit soll deutlich werden, welcher nicht abgedeckte Bedarf durch ein „Haus der Jugend“ befriedigt werden kann und welche zusätzlichen Synergien möglich werden. Wir folgen damit der Feststellung der repräsentativen Jugendbefragung von 2008, in der 76,1 % der Jugendlichen die Notwendigkeit eines Jugendhauses benennen.

Dass es sich dabei um ein Konzept von Jugend Aktiv handelt, das noch umfassend mit der Politik diskutiert werden muss, ist uns bewusst.

A. Offene Jugendarbeit und Perspektiven der städtischen Biberacher Jugendarbeit, unter Berücksichtigung pädagogischer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen (Stand Januar 2011)

1. gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Herausforderungen der offenen Jugendarbeit

1.1. demografischer Wandel

Die Frage ist berechtigt:

Warum soll man heute noch in Jugendarbeit investieren, wenn laut den Zahlen des Statistischen Landesamtes die Alterspopulation der 0 – unter 21-jährigen von 2008 bis 2025 im Landkreis Biberach um 20,7 % abnehmen wird?

Sind die Gelder nicht besser in der Versorgung der stark anwachsenden Bevölkerungsgruppe älterer Mitbürger angelegt?

Zur Beantwortung dieser Frage sind unbedingt auch volkswirtschaftliche und sozialpolitische Folgen einer alternden Gesellschaft in Betracht zu ziehen.

Kinder, Jugendliche und junge Familien werden zur stark nachgefragten Ressource. Die auf den Generationenvertrag aufbauende Finanzierung unserer sozialen Sicherungssysteme wird zukünftig von immer weniger Beitragszahlern erbracht werden müssen. Daher ist es wichtig, durch gelungene Integration, soziale Teilhabe aller zu ermöglichen. Wenn es gelingt die Entwicklungsbedingungen für Kinder und Jugendliche zu verbessern, insbesondere wenn diese in schwierigen Verhältnissen aufwachsen, so lassen sich langfristig nicht nur Kosten einsparen, sondern auch Menschen für den ersten Arbeitsmarkt gewinnen. Keiner darf verloren gehen.

Die Verteilung und sinnvolle Nutzung der begrenzten finanziellen Ressourcen im sozialen Sicherungssystem ist eine der zukünftigen Herausforderungen für unsere Gesellschaft. So prognostizieren einige Statistiker und Sozialpolitiker eine Zunahme der Altersarmut, Verdreifachung der über 85-jährigen bis 2050 und Zunahme stationärer Pflege, bei gleichzeitigem Anwachsen des Anteils der Kinder aus bildungsfernen Familien und Familien mit Migrationshintergrund. Gerade diese Kinder sind oft diejenigen, welche die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit nutzen und davon profitieren.

Junge Menschen und junge Familien sind daher vermehrt auf Unterstützung und Förderung angewiesen „...die ihr Recht auf gute Entwicklungschancen im Aushandeln mit den berechtigten Interessen anderer Alters- und Bevölkerungsgruppen nachdrücklich Geltung verschafft.“ (KVJS – Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel, Bürger, Ulrich, Stuttgart Nov. 2010).

Es ist daher in der Gegenwart dringend erforderlich Kinder-/Jugend- und Familienfreundlichkeit als Grundhaltung, als Standort- und zukunftsichernder Faktor einer Kommune zu etablieren. „Dies führt zu der paradoxen Quintessenz, dass nicht weniger sondern mehr Engagement in Kinder/Jugendliche und Familien notwendig ist.“ (ebenda, S. 10). Dies erst recht in wirtschaftlich starken Regionen und Städten wie Biberach (Stichwort Fachkräftemangel).

Offene Kinder- und Jugendarbeit ist aus unserer Sicht einer von mehreren Bausteinen, die dies gewährleisten können, wenn sie von der Stadt bedarfentsprechend ausgestattet sind.

1.2. Aufwachsen in der Mediengesellschaft

Kinder und Jugendliche wachsen heute wie selbstverständlich in einer medienbestimmten Gesellschaft auf. Der Umgang mit diesen Medien ist ihnen vertraut und bestimmt zu großen Teilen bereits heute stark deren gesellschaftliche Teilhabe. Die dabei auftretenden Gefährdungen, Möglichkeiten und Chancen sind auch durch die offene Jugendarbeit zu thematisieren. Hier besteht ein enormer Bedarf, den Schule alleine nicht bewältigen kann. Offene Kinder- und Jugendarbeit muss hier Raum zur realen Begegnung schaffen und Jugendlichen in geeigneter Form die notwendigen Kompetenzen angedeihen lassen, im Idealfall durch den Einsatz geschulter Jugendlicher. Nicht zuletzt muss Jugendarbeit diese Thematik auch in die Diskussion mit der „Erwachsenenwelt“ einbringen. Dieser Aspekt impliziert besondere Anforderungen, was die Ausstattung (und Qualifikation der dort beschäftigten Mitarbeiter) eines Hauses der Jugend betrifft

1.3. Ganztageschule und Jugendarbeit

Die Schule entwickelt sich zur Ganztageschule und bestimmt zunehmend den Alltag der Kinder und Jugendlichen. Gleichzeitig erlebt die Familie durch vermehrte Berufstätigkeit beider Elternteile eine Schwächung in ihrer Rolle als erste und wirkungsvollste Sozialisationsinstanz. Dies hat zwangsläufig auch Auswirkungen auf das Freizeitverhalten der Zielgruppe offener Jugendarbeit. Offene Jugendarbeit ist herausgefordert, sich mit ihrem eigenen Bildungsverständnis (informelle Bildung) der Ganztageschuldebatte zu öffnen, ohne dabei ihre Prinzipien zu verraten. Informelle Bildung ist wichtig für die Persönlichkeitsbildung, Kompetenzerwerb in sozialer und personaler Hinsicht und die Beteiligung an und in der Gesellschaft. Durch den Bedeutungsverlust der Familie ergeben sich also neue Bildungsaufgaben für die formelle (Schule) und insbesondere die informelle (Jugendarbeit) Bildung. Gerade in der Stadt Biberach sind viele Menschen ehrenamtlich tätig. Die Grundlagen hierzu werden oftmals im Kinder- und Jugendalter gelegt, und es ist auch Aufgabe der offenen Kinder- und Jugendarbeit den Kinder und Jugendlichen Einsatz für die Gemeinschaft als lohnenden und befriedigenden Teil der eigenen Biographie nahezubringen. Dies ist für zukünftige Generationen eine unverzichtbare Ressource.

2. Offene Kinder- und Jugendarbeit

Hinweis: die in den Gliederungspunkte 2.1 – 2.4 beschriebenen Darstellungen der offenen Kinder und Jugendarbeit gründen auf Inhalte der Broschüre „Offene Jugendarbeit im Rems-Murr-Kreis, Grundlagen zur Qualitätsoffensive“, Backnang 2010, Herausgeber: Fachbereich Jugendarbeit des Kreisjugendamtes Rems-Murr-Kreis.

2.1. Definition, Ziele und Zielgruppen

Offene Kinder- und Jugendarbeit ist Teil der Jugendarbeit und gesetzlich verankert in § 11 SGB VIII und § 14 LKJG (Landesausführungsgesetz für Baden Württemberg).

Aufgabe und Ziel der Jugendarbeit ist es, **„den jungen Menschen zur Förderung ihrer Entwicklung entsprechende Angebote zu machen, die sie zu eigenverantwortlichen, gesellschaftlichen und politischen Handeln befähigen sowie jugendspezifische Formen von Lebens- und Freizeitgestaltung ermöglichen“**. (SGB VIII, § 11 und LKJG, § 14). Grundlage aller Angebote und Maßnahmen sind die Interessen, Anliegen und Bedürfnisse der jungen Menschen. Darüber hinaus sollen die Interessen junger Menschen in der Gesellschaft Gehör und Beachtung finden.

Gemeinhin werden unter dem Begriff offene Kinder- und Jugendarbeit „Angebote und Veranstaltungen zur Freizeitgestaltung innerhalb und außerhalb von Jugendhäusern, Jugendtreffs, Jugendzentren etc. verstanden, die grundsätzlich – abgelöst von einem Vereinszweck – allen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen vom 6 . bis zum 27. Lebensjahr offen stehen und Gelegenheit zum Mitmachen bieten“

2.2. Grundprinzipien der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Zur Erfüllung diese Aufgaben und Ziele handelt die offene Kinder- und Jugendarbeit nach folgenden Grundprinzipien:

- **Offenheit**

Offen für alle, offen für deren Interessen und Bedürfnissen, offen in Bezug auf Inhalte und Ausgestaltung der Angebote.

Das Haus der Jugend an sich und die dort stattfindenden Angebote stehen allen Kindern und Jugendlichen offen; die Öffnungszeiten des Hauses und die Ausgestaltung der Angebote richten sich an den Interessen und Neigungen der Besucher und den pädagogischen Zielen der offenen Kinder- und Jugendarbeit aus. Das Haus der Jugend lässt Raum für eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Handeln.

- **Freiwilligkeit**

Freiwillige Teilnahme in der Freizeit, selbstbestimmt, wenn auch der Motivation durch die pädagogischen Mitarbeiter eine wichtige Bedeutung zukommt.

- **Niederschwelligkeit**

Es sind keine Vorbedingungen und Vorleistungen nötig, um das Haus zu betreten oder an den Angeboten teilzunehmen. Der offene Betrieb dient hier als erste Anlaufstelle aus der heraus sich die weiteren Möglichkeiten ergeben.

- **Beteiligung und Partizipation**

Die Möglichkeit über Selbstbestimmung und Gestaltung des eigenen und gesellschaftlichen Lebens selbst wirksam zu werden. Einbindung der Kinder- und Jugendlichen und des Gemeinwesens in die alltäglichen Abläufe sowie Programm- und Projektplanung.

Die Jugendlichen erhalten größtmöglichen Freiraum, das Angebot eines Hauses der Jugend in Eigeninitiative und Eigenverantwortlichkeit zu gestalten. Aufgabe des Jugendarbeiters ist es, die Jugendlichen dabei bedarfsgerecht zu unterstützen (Berater, Impulsgeber, Ermöglicher...).

Das Haus muss dabei die Möglichkeit bieten, dass Jugendliche ihre Ideen auch ausprobieren und umsetzen können.

Die Jugendlichen sollen am Aufbau und Betrieb eines Hauses beteiligt werden, um deren Identifikation mit dem Haus zu erhöhen. Jugend Aktiv e.V. sieht hierfür sehr gute Ansatzpunkte, da 64,3% der in 2008 befragten Jugendlichen Lust haben in einem solchen Haus mitzuarbeiten. Die dafür geeigneten Aufgabenfelder müssen noch gemeinsam mit den Jugendlichen identifiziert werden.

Dadurch kann die Angebotsstruktur einem permanenten, Interessen geneigten und pädagogisch begründetem Wandel unterzogen werden. Als Fachträger hat Jugend Aktiv e.V. die Aufgabe darauf zu achten, dass die Angebotspalette ausgewogen und Bedarf entsprechend aufgestellt ist.

Das "Haus der Jugend" ist kein klassisches Jugendhaus, in dem die Jugendarbeiter alleine für die Angebote verantwortlich zeichnen. Es können auch von anderen Personen eigenverantwortlich gestaltete Angebote für Jugendliche (z.B. offenes Training Funky Kids) durchgeführt werden. Diese Angebote finden dann unabhängig von einer permanenten hauptamtlichen Betreuung statt.

- **Lebenswelt- und Sozialraumorientierung**

Orientierung an den Bedürfnissen, Lebenslagen und Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen in einem bestimmten Sozialraum (hier Stadt Biberach) und unter Beachtung spezifischer Jugendmilieus und der daraus erwachsenden Ressourcen.

- **Prävention**

Gezielte präventive Programme und Aktionen leisten einen aktiven Beitrag zum Kinder- und Jugendschutz.

Zur bestmöglichen Erfüllung ihrer Aufgaben wird sich offene Jugendarbeit in einem „Haus der Jugend“ an diesen Grundprinzipien orientieren.

2.3. professionelle Grundhaltung

Das pädagogische Verhältnis der im Bereich offene Kinder- und Jugendarbeit beschäftigten Sozialpädagogen zu den jeweiligen Benutzerinnen ist dabei von sechs Grundeinstellungen geprägt, die die Zielerreichung überhaupt erst möglich machen.

- **Beziehungsarbeit**

Beziehung, als Basis jeglicher pädagogischer Arbeit, ist Grundlage gerade im Bereich der informellen Bildung.

- **Parteilichkeit**

Unterstützung, Aufnahme und Weiterleitung der Interessen Jugendlicher. Vermittlung im Konfliktfall.

- **Verbindlichkeit**

Kontinuität und Professionalität gegenüber Kindern und Jugendlichen durch verlässliche Rahmenbedingungen in Organisation und Personal.

- **Geschlechterdifferenziertes Arbeiten**

Unterschiedliche Geschlechter erfordern spezifische Zugänge, um die Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätssuche zu begleiten.

- **Interkulturalität**

Kenntnis und Auseinandersetzung mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen der Kinder und Jugendlichen hinsichtlich Jugendkultur, Religion, ethnische Identifikation, Sprache etc.

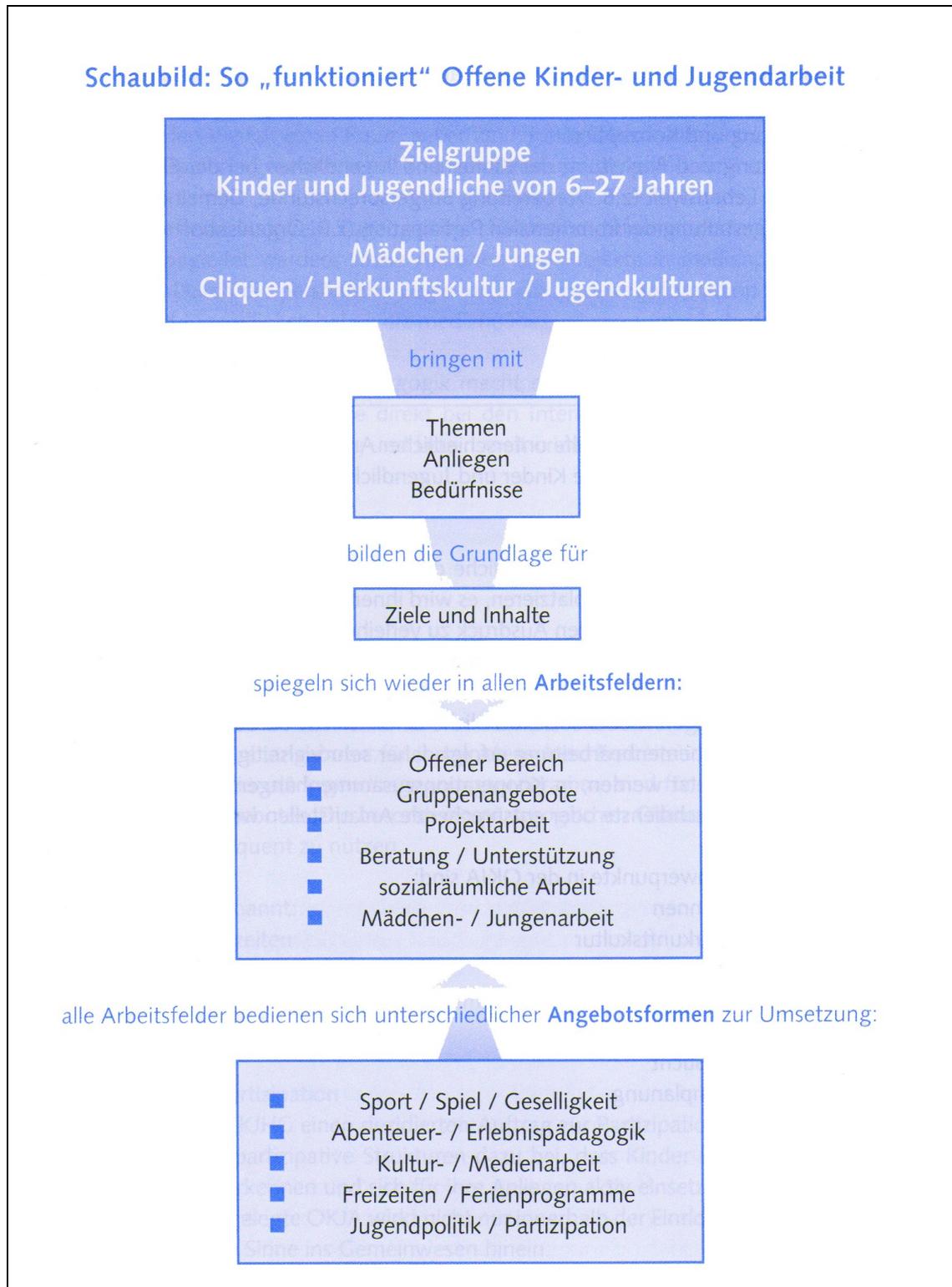
- **Selbstreflektion**

Ständige Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechterrolle, dem eigenen Menschenbild, sowie der eigenen Verhaltens –und Denkweisen.

Fachkräfte der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind ausgebildete pädagogische Fachkräfte, die professionelle Fähigkeiten auf den verschiedensten Feldern menschlichen Zusammenlebens mitbringen müssen. Eine Betreuung des offenen Bereiches eines Hauses der Jugend kann nur durch eine pädagogische Fachkraft erfolgen, wenn die Wirksamkeit dieses Angebotes sichergestellt werden soll.
--

2.4. Arbeitsfelder und Angebotsformen

Die folgende Grafik macht deutlich, welche Arbeitsfelder und Angebotsformen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit umgesetzt werden:



aus: Offene Kinder- und Jugendarbeit im Rems-Murr-Kreis; AK Qualitätsoffensive, ViSdP Ruth Schmidt, Kreisjugendreferentin, Backnang 2010

2.5. Potenziale der offenen Kinder – und Jugendarbeit

Gemäß einer aktuellen Studie von Prof. Dr. Thomas Rauschenbach – „Expertise zur Lage und Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg; Dortmund, Frankfurt; Leipzig, München, 2010, S 237 ff“ - besitzt die offene Kinder- und Jugendarbeit vier maßgebliche, gesellschaftspolitisch relevante Potenziale. Hierbei vertritt Rauschenbach die Meinung das **„eine gut ausgebaute und qualifizierte Kinder- und Jugendarbeit ein bislang vielfach unterschätztes Gestaltungs- und Unterstützungspotenzial bietet, das im Lichte des sozialen Wandels noch erheblich an Bedeutung gewinnen dürfte“** (ebd. S. 349).

- **Bildungspotenziale**

Offene Kinder- und Jugendarbeit ist im Bereich der informellen Bildung verortet. Sie leistet hier einen wesentlichen und wichtigen Beitrag der Alltagsbildung, die quasi durch die Hintertür, Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs und der Weltaneignung ermöglicht. Diese an den Interessen der Kinder- und Jugendlichen orientierte Art der Bildung ergänzt die oftmals formalen Bildungsaneignungsmethoden der Schulen. Hier geht es um „selbstentdeckendes Lernen, die partizipative und eigenständige Entwicklung von Meinungen, Haltungen und Werten, das nichtintendierte Erlernen von Alltagskompetenzen unter Realbedingungen sowie das konkrete, aktivierende Tun, beispielsweise durch konkrete Übernahme von sozialer Verantwortung“.

Als Beispiele für diese Form der Bildungsaneignung seien genannt: Mitarbeit als Jugendgruppenleiter beim Spielmobil oder der Gigelesfreizeit, als Trainer bei den Funky Kids oder Verantwortungsübernahme bei der Öffnung des Jugendraums M-Pire.

- **Verantwortungspotenziale**

Formen der Beteiligung, der Selbstorganisation und der Verantwortungsübernahme sind seit jeher wesentliche und selbstverständliche Bestandteile der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Diese Möglichkeiten der aktiven und aktivierenden Teilnahme, der Mitgestaltung, der Teilhabe und Verwirklichung sowie der Verantwortungsübernahme fördert sowohl die Persönlichkeitsentwicklung als auch die gesellschaftliche Integration und Solidarität.

Konkret zeigt sich dieses Potenzial bei den Mitgliedern der INI Pro Jugend, die großes Engagement bei der Verwirklichung ihres Traumes „Haus der Jugend“ beweisen.

- **Gemeinschaftspotenziale**

„Die Gemeinschaft in Jugendgruppen ermöglicht sozialen Anschluss, sozial-emotionalen Halt, gemeinsames Erlebnis sowie den Aufbau und die Stabilisierung der eigenen Identität. Zugleich unterstützt sie erste Ablösungsprozesse vom Elternhaus und bietet Gelegenheit zu Austausch, Kommunikation und Kooperation“.

- **Integrationspotenziale**

Oben beschriebene Gemeinschaftspotenziale führen zu einer Integration in soziale Netzwerke, zur Herstellung gemeinsamer Interessen (persönliche Integration in Peer-Groups). Dabei setzen sich die Teilnehmer mit sozialen Normen und Werten auseinander, beteiligen sich gegebenenfalls aktiv am gesellschaftlichen Leben (persönliche Integration in die Gesellschaft).

Darüber hinaus erbringen die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit an sich gewisse Infrastrukturleistungen in einem Sozialraum und fördern darüber die Integration (z.B. bei Betrieb eines Jugendtreffs)

2.6. Wirkungen und Leistungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Bei Nutzung und Ausbau dieser oben beschriebenen Potenziale kann die offene Jugendarbeit den ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen vielfältige Kompetenzen mit auf den Weg ins Erwachsenenleben geben.

Diese lassen sich wie folgt beschreiben (aus: „Offene Kinder- und Jugendarbeit, Grundsätze und Leistungen, AGJF, Stuttgart 2011)

- **personale Kompetenzen**, wie Selbstbewusstsein, Fähigkeit zum Umgang mit Emotionalität und Körperlichkeit, Umgang mit Wissen, Neugier, Kreativität, Motivation, Selbstständigkeit etc.,
- **soziale Kompetenzen**, wie Teamfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Umgang mit Konflikten, Toleranz, Empathie und Solidarität etc.,
- **kulturellen Kompetenzen**, wie sprachliche Fähigkeiten, Ausdrucks- und Interpretationsfähigkeit, Verständnis für politische und soziale Zusammenhänge, Religion,
- **instrumentelle Kompetenzen**, wie Medienkompetenz, Umgang mit Materialien als handwerkliche, sportliche und künstlerische Fähigkeiten, Verständnis für naturwissenschaftliche Zusammenhänge.

In Ergänzung zu diesen Kompetenzen leistet die offene Kinder- und Jugendarbeit durch ihr Partizipationsprinzip politische Bildungsarbeit. Daraus ergeben sich:

- **politische Kompetenzen** der Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung (Partizipation), Umgang mit Gremien, Formulierung und Abwägung von Interessen, Entscheidungsfähigkeit und Verantwortung.

B. Betriebskonzept Haus der Jugend in Biberach (Stand 02/ 2011)

1. Rahmenbedingungen

1.1 Trägerschaft

Die Trägerschaft für den laufenden Betrieb und somit die Gesamtverantwortung für das Haus obliegt Jugend Aktiv e.V im Auftrag der Stadt Biberach. Das Haus wird auf Grundlage der Ziele, Potenziale und Standards des Arbeitsfeldes offene Kinder – und Jugendarbeit im Abgleich mit den bestehenden Angeboten von Jugend Aktiv e.V. betrieben.

1.2. Standort und Raumprogramm

Das Haus der Jugend soll zentrumsnah verwirklicht werden. Bezüglich des Raumprogrammes verweisen wir auf die Gemeinderatsdrucksache 176/2010.

1.3. Zielgruppe

Zielgruppen für das Haus der Jugend sind prinzipiell alle Kinder und Jugendlichen, die in Biberach wohnen oder sich in Biberach aufhalten. Insbesondere gilt es, der Altersgruppe der 12 -17 Jährigen einen offenen Treff anzubieten, da diese Gruppe, aufgrund ihrer eingeschränkten Mobilität einen erhöhten Bedarf an Verortung, Treffpunkten und Anlaufstellen hat. Speziell jüngere Jugendliche, die oft in der Stadt sind und über keine Aufenthaltsmöglichkeiten verfügen, werden von diesem Angebot profitieren (siehe repräsentative Jugendbefragung 2008).

2. Aufgaben/Zielsetzungen

2.1 Ziele

- Kindern und Jugendlichen Freiräume verschaffen, in denen sie sich ausprobieren, lernen und etwas erleben können.
- Förderung individueller Stärken, Fähigkeiten und Interessen bei den Jugendlichen.
- Förderung personaler, sozialer, kultureller, instrumenteller und politischer Kompetenzen.
- Förderung von ehrenamtlichem Engagement.

2.2 Aufgaben

- Schaffung von niederschweligen Aufenthaltsmöglichkeiten, die im Bedarfsfall pädagogisch begleitet werden.
- Bereitstellung von Räumlichkeiten für Gruppen, Cliques...
- Klare Verortung der Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in Biberach erreichen.
- Optimierung der Zugänge zu den Angeboten von Jugend Aktiv e.V..
- Überprüfung der Angebotsstruktur von Jugend Aktiv e.V., um maximale Wirkung bei Präventions- und Integrationsmaßnahmen zu erreichen.

3. Leitlinien für den Betrieb des Hauses

Hier wird auf Punkt 2.2. Grundprinzipien der offenen Jugendarbeit verwiesen. Hinzu kommt:

- **Gemeinwesenorientierung**

Das Haus der Jugend vernetzt sich mit und öffnet sich dem Gemeinwesen, unterschiedlichen Gruppierungen und Institutionen. Diesen steht eine Nutzung des Hauses offen, sofern es den offenen Betrieb und den konzeptionellen Festlegungen des Hauses entspricht (z.B. Mutter-Kind-Turnen, Projekte Alt und Jung, Projekttag der Schulen, Seminare der FbS, Kinderschutzbund, Behinderteneinrichtungen...). Die Nutzung durch Kinder- und Jugendarbeit hat dabei jedoch immer oberste Priorität.

Das Haus wird dadurch für das Gemeinwesen geöffnet und erhöht so seine Akzeptanz in der Bevölkerung.

4. Angebote für Kinder und Jugendliche

- **offener Betrieb**

Zentraler Bestandteil ist ein offener, zentral gelegener und frei zugängliche Raum mit festen Öffnungszeiten und Aufenthaltsmöglichkeiten für verschiedene Gruppierungen. Hier können die Besucher tun und lassen was sie wollen, solange dies im Einklang mit der Hausordnung geschieht.

Der offene Betrieb als Kommunikations- und Sozialraum übernimmt dadurch die Funktion einer Anlaufstelle für Jugendliche und deren Anliegen. Jugendlichen bietet es die Möglichkeit, wenn auch zunächst einmal lose, in Kontakt mit dem Haus der Jugend und dessen Angebote zu kommen. Die Ausstattung muss dem genannten Anforderungsprofil (z.B. Theke, Billard, PC's, Infobereich ...) entsprechen.

Jugendliche sollen bei Betrieb und Ausgestaltung des Bereiches mit einbezogen werden. Gegebenenfalls Verwirklichung eines Beschäftigungsprojektes zusammen mit dem Cafe Kumm speziell für Jugendliche. Der Betrieb des offenen Betriebes bedarf der pädagogischen Betreuung.

- **Gruppenpädagogische Angebote**

Angedockt an den offenen Betrieb finden inhaltliche Angebote statt, die die ganze Bandbreite der Jugendarbeit für Kinder und Jugendliche im Alter von 12-17 Jahren umfassen. Diese können von den Besuchern des offenen Bereiches, wenn gewollt und möglich, mit genutzt werden, müssen aber auch unabhängig vom Betrieb des offenen Betriebes nutzbar sein.

Besondere Bedeutung gewinnen hier die schon stattfindenden Angebote von Jugend Aktiv e.V. wie z.B.

- Funky Kids Training und Kurse,

- Jugendgruppenleiterschulungen (z.B. Funky Kids Trainer, Spielmobil, Gigelesfreizeit),
- Erlebnispädagogische Aktionen,
- Theaterpädagogik (Immer freitags, Die Improprofessionellen),
- Projektpräsentationen, Veranstaltungen, Themenwochen,
- Wochenend- und Ferienaktionen,
- Medienpädagogische Angebote,
- Aktion Mitmachen Ehrensache.

Auf einen Partybetrieb wird bewusst verzichtet, denn eine Mischnutzung von Party- und Tanz-, Spiel- oder Schulungsbetrieb bringt erfahrungsgemäß nicht zu unterschätzende Probleme mit sich. Damit entstehen klare Abgrenzungen zum Abseitzkeller und Abdera und somit auch keine Konkurrenzen. Feste und Aufführung, die aus der gruppenpädagogischen Arbeit heraus stattfinden sind selbstverständlich möglich und gewollt.

- **Beratung und Begleitung**

Kinder und Jugendliche erhalten über die Mitarbeiter von Jugend Aktiv Hilfe und Unterstützung zur Bewältigung ihrer Problemlagen. Diese findet sowohl in den Geschäftsräumen von Jugend Aktiv, als auch im offenen Betrieb statt. Die Beratung bezieht sich in der Regel auf alltägliche Problemstellungen. Spezifischen Problemlagen werden an die Mitarbeiter der Mobilen Jugendsozialarbeit, Schulsozialarbeit oder entsprechender Beratungsstellen vermittelt.

Präventive Angebote oder Maßnahmen des Kinder- und Jugendschutzes können daher die gruppenpädagogischen Angebote ergänzen, wie z.B. Hausaufgabenhilfe, Mediens Schulungen, sexualpädagogische Aufklärung, Veranstaltungen zur Sucht- und Gewaltprävention etc. Das Haus der Jugend wird so auch zu einer Anlauf- und Informationsstelle für Eltern und Pädagogen.

- **Peer Group Arbeit**

Jugendliche altershomogene Interessensgruppen (Peer Groups) erhalten im Haus die Gelegenheit, Räume stundenweise, regelmäßig zu nutzen und können dort Interessen und Hobbys ausüben (z.B. Speed Stacking). Somit wird dem permanenten Bedarf nach Räumen zur eigenen Nutzung Rechnung getragen. Als weiteren Schritt in die Selbstständigkeit können ihnen dann dauerhaft Räume im Haus Ehinger Str. 19 zur Verfügung gestellt werden.

5. Öffnungszeiten

Während der Anwesenheitszeiten von Jugend Aktiv Mitarbeitern ist das Haus geöffnet. Beratungen und Kontakte finden durch das bestehende Jugend Aktiv Team statt. Der offene Treff ist aber nur dann geöffnet, wenn die dafür vorgesehene pädagogische Fachkraft anwesend ist.

Bereits heute bestehende Angebote der offenen Jugendarbeit, z.B. Training der Funky Kids oder Theaterpädagogik, werden auch dort stattfinden, so dass eine Grundbelegung an mehreren Nachmittagen/Abenden mit betreuten Projekten schon heute gegeben ist.

Der offene Cafebetrieb benötigt darüber hinaus weitergehende Öffnungszeiten, die bisher noch nicht betreut sind. Die Öffnungszeiten sind dabei abhängig von den Wünschen der Jugendlichen, dem tatsächlichen Bedarf (z.B. Berücksichtigung der zunehmenden Bindung der Jugendlichen in den Schulbetrieb, u.a.) und dem dafür zur Verfügung stehenden Personal.

Beispielhaft seien hier Öffnungszeiten der Jugendhäuser aus Ulm, Eppingen, Mengen und Ravensburg benannt:

	Ulm-Eselsberg	Mengen	Eppingen	Ravensburg
Mo		16 – 20 Uhr		
Di	13 – 20 Uhr	16 – 20 Uhr	17 - 22 Uhr	
Mi	13 – 20 Uhr	14 – 20 Uhr	17 - 22 Uhr	
Do	Nur Projekte	15 – 18 Uhr	17 - 22 Uhr	17 – 21 Uhr
Fr	13 – 22 Uhr	14 – 19 Uhr	17 – 23 Uhr	17 – 24 Uhr
Sa	Sonderaktionen	Sonderaktionen	17 – 23 Uhr	17 – 24 Uhr
So	Sonderaktionen	Sonderaktionen	14tägig 14 -19 Uhr nur im Winterhalbjahr	15 – 20 Uhr
Gesamt	23 Stunden	22 Stunden	28 Std. im Schnitt	23 Stunden

Die favorisierten Öffnungszeiten für Biberach orientieren sich an den Erfahrungen anderer vergleichbarer Einrichtungen, wobei die spezifischen Biberacher Entwicklungen beachtet werden müssen. Im ersten Jahr wird es ein Ausprobieren und enges Rückkoppeln mit den Nutzern geben (z.B. Fragebogenaktion, Kummerkasten), um eine möglichst optimale Passung zu erreichen. Zum jetzigen Zeitpunkt können wir uns folgende Öffnungszeiten des offenen Betriebes vorstellen:

Dienstag	16-20 Uhr
Mittwoch	16-20 Uhr
Donnerstag	16-21 Uhr
Freitag	16-21 Uhr
Samstag	16-21 Uhr
Sonntag	Sonderaktionen
Gesamt	23 Stunden

6. Personalausstattung

Zur Betreuung des offenen Betriebes inklusive des Cafebereichs sind zusätzliche pädagogische Fachkräfte nötig, möglichst geschlechtsparitätisch besetzt. Diese laufenden Personalkosten fallen zusätzlich zu den Baukosten an. Umfang und Stelleninhalte bedürfen des Abgleichs mit dem bestehendem Angebot und den zur Verfügung gestellten Ressourcen. Derzeit gehen wir von ca. 1,5 zusätzlichen Stellen aus.

Zum Vergleich die Personalausstattung der oben genannten Einrichtungen:

Mengen: 1,5 Stellen päd. Fachkräfte

Eppingen: 1,5 Stellen + ZDL für offenen Betrieb und Projektarbeit.

Ravensburg: 2,5 Stellen + Zivi + Azubi für offenen Betrieb, Projektarbeit, Kooperationen, Ferienprogramm und Beratung

Die angefragten Deputate von Ulm liegen uns noch nicht vor.

Die Personalkosten einer Stellen TVöD S 11 Stufen 1 - 3 liegen zwischen 35.490 € und 41,210 € im Jahr. Ein/e in der Jugendhausarbeit erfahrene/r Mitarbeiter/in wäre, wenn möglich, zu bevorzugen.

Sollte ein Beschäftigungsprojekt in Zusammenarbeit mit dem Cafe Kumm den reinen Cafebetrieb ohne Kontaktarbeit abdecken können, wäre eine Reduktion der notwendigen Stellen möglich. Dies bedarf der weiteren Abklärung möglicher Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) oder anderer Fördertöpfe für Jugendbeschäftigungsprogramme.

C. Bestehende Angebote/Häuser der städtischen offenen Kinder- und Jugendarbeit in Biberach und deren zukünftige Nutzung

1. Haus der Jugendverbände Ehingerstraße 19 (Abseitz)

Das Haus der Jugendverbände übernimmt eine wichtige Rolle im Gesamtkonzept der Jugendarbeit der Stadt. Es ermöglicht der Stadt, aktiven, eigenverantwortlichen Jugendgruppen und –verbänden eigene Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, die sie selbst nutzen können, wie es ihren Interessen entspricht. Ein Teil der Gruppen, so genannte Cliques, werden dabei punktuell von der Mobilen Jugendarbeit/Streetwork betreut.

Neben den schon im Haus befindlichen Gruppierungen sind Jugend Aktiv über die guten Kontakte zur Jugendszene und anderen Einrichtungen weitere Bedarfe bekannt. So suchen mindestens 4 Jugendbands geeignete Probemöglichkeiten und zwei Jugendgruppen (überwiegend Migranten) würden gerne einen Raum nutzen. Weiterhin kann hier Gruppen, die aus dem offenen Betrieb eines zukünftigen Hauses der Jugend herauswachsen, eine Möglichkeit gegeben werden weiter zu wachsen und mehr Verantwortung zu übernehmen.

Darüber hinaus ist der Abseitz-Keller, neben dem noch kleineren Tuvalu beim Abdera, der einzige uns bekannte öffentliche, kleinere Partyraum (ca. 80 Personen) in der Stadt. Dieser wird fast jedes Wochenende genutzt. Abseitz und Tuvalu werden an Gruppierungen und Privatpersonen per Mietvertrag vergeben und stellen somit keinen offenen Betrieb dar.

Die Ehingerstraße 19 wird von der Stadt verwaltet und diese vergibt die Räume an Jugendgruppen und Verbände. Jugend Aktiv gewährleistet weiterhin die Hausmeistertätigkeiten und die Vergabe des Abseitzkellers in enger Absprache mit der Stadt über den Einsatz von Zivis/FSJ/Bundesfreiwilligen.

Eine Umnutzung des Hauses der Jugendverbände oder eine Aufgabe der Ehingerstraße 19 zu Gunsten eines Hauses der Jugend müsste im engen Einvernehmen mit den betroffenen Gruppierungen, dem Verein Lilienthal und dem Stadtjugendring als deren Dachorganisation geschehen. Eine Reduktion der für Verbände und Initiativen zur Verfügung stehenden Raumressourcen ist dabei zu vermeiden.

FAZIT: Das Haus der Jugendverbände in seinen Nutzungsmöglichkeiten für Biberacher Jugendverbände und Jugendgruppen (Verbands-, Gruppenräume und Partyraum) erachten wir insgesamt für sinnvoll und erhaltenswert. Sollten die derzeitigen Funktionen des Abseitz in einem Haus der Jugend mit verwirklicht werden, müssen diese zusätzlich im Raumprogramm ausgewiesen werden. Weiterhin muss eine umfassende Kosten- Nutzenanalyse unter Einbeziehung der Wirkfaktoren erfolgen.

2. Jugendtreff Viehmarktstraße 10/1

Die Räume in der Viehmarktstr. 10/1 werden seit Januar 2011 für die Mobile Jugendarbeit/Streetwork genutzt. Der Jugendtreff dient als Kontaktladen mit Beratungsraum für die Arbeit mit sehr verhaltensoriginellen Jugendlichen, oft bereits junge Erwachsene bis 27 Jahre. Aufgrund der besonderen Lebenslagen der hier betreuten Klientel und deren spezifischen Anforderungen an pädagogische Arbeit, ist es sinnvoll diese Arbeit an einem separaten Ort stattfinden zu lassen. Die Problemlagen sind zu vielfältig, von Armut-, über Gewalt- und Suchterfahrung bis hin zu psychischen Erkrankungen, was die Jugendlichen daran hindert, am gesellschaftlichen Leben selbst- und sozialverträglich teil zu nehmen. Diese Zielgruppe benötigt eigene Räumlichkeiten, die einen beschützteren und noch niederschwelligeren Rahmen bilden und dadurch eine enge Beziehungsarbeit ermöglichen. Mobile Jugendarbeit schafft erst die Basis für deren Teilhabe an einem einigermaßen geregelten Leben und damit auch die Teilhabe an Angeboten wie einem Haus der Jugend.

Darüber hinaus wird eine Gefährdung der das Haus der Jugend besuchenden jüngeren Jugendlichen vermieden.

Das Haus wird von der Stadt verwaltet. Jugend Aktiv gewährleistet weiterhin die Hausmeistertätigkeiten über den Einsatz von Zivis/FSJ/Bundesfreiwilligen.

Fazit: Die Viehmarktstr. 10/1 ist für das Aufgabenfeld der Mobilen Jugendarbeit ideal geeignet, da zentraler gelegen, gut erreichbar und somit sehr nah am Klientel. Die Größe ist optimal, da viel möglich und trotzdem noch überschaubar. Die Räume sind sowohl für Beratungs- und Gruppenarbeiten gleichermaßen nutzbar und der bisherige Jugendtreff ist als Kontaktladen sehr gut gestaltet. Nach Auszug des Kinder- und Jugendbüros in ein Haus der Jugend könnte über eine Erweiterung des Angebotes in Form von Dusch- und Waschmöglichkeiten nachgedacht werden.

3. Jugendraum M-Pire (Stadtteiljugendarbeit)

Die Arbeit im Jugendraum M-Pire wird durch die Stadtteiljugendarbeit in bisheriger Art und Weise fortgeführt, was in den Stadtteilen mit den höchsten Bevölkerungszahlen Biberachs und dem höchsten Migrantenanteil an der Wohnbevölkerung auch dringend notwendig ist. Die Nutzung des Jugendraums M-Pire ist sehr auf den engeren Sozialraum bezogen, so dass auch fast nur Jugendliche aus den Stadtteilen Gaisental, Weißes Bild und Fünf Linden erreicht werden. Das M-Pire übernimmt so die Funktion eines dezentralen Jugendraumes.

FAZIT: Der Jugendraum M-Pire wird im engeren Sozialraum von den Jugendlichen angenommen und ermöglicht im Stadtteil eine bedarfsgerechte Umsetzung der Ziele und Funktionen offener Jugendarbeit.

4. Jugendveranstaltungsraum Abdera

Das Abdera hat sich in seiner Funktion als Veranstaltungsraum bewährt und sollte in seiner konzeptionellen und inhaltlichen Ausrichtung bestehen bleiben. Der reine Veranstaltungsbetrieb und die Bauart lassen eine anderweitige Nutzung als Trainingsraum und offener Jugendraum nur bedingt zu oder erschweren diese sogar

(dunkler Raum, Bühnenbereich). Einen Raum in dieser Größe für Veranstaltungen bis 300 Personen braucht Biberach, was die gegenwärtige Auslastung bestätigt. Im bisherigen Betriebskonzept des Hauses der Jugend ist deshalb auch keine Partynutzung vorgesehen, auch um Konkurrenzen zum Abdera zu vermeiden. Eine genauere Absprache über zukünftige Zusammenarbeit und sinnvolle gegenseitige Nutzungsergänzungen zwischen Haus der Jugend und Jugendveranstaltungsraum ist anzustreben.

FAZIT: Das Abdera und das Tuvalu, gestaltet und betrieben vom Verein Lilienthal, erfüllt eine wichtige Funktion für Jugendveranstaltungen in Biberach. Ein offener Betrieb im Sinne dieses Konzeptes findet beim Verein Lilienthal nicht statt.

Zusammenfassung:

Aus Sicht von Jugend Aktiv erfüllen alle bestehenden und für Jugendarbeit genutzten Räume in städtischem Besitz eine zielgruppenspezifische Funktion und Aufgabe. Sollten einige dieser wichtigen Funktionen und Aufgaben in ein Haus der Jugend integriert werden müssen, bedarf es einer umfassenden Kosten-, Nutzen- und Wirkanalyse. Außerdem ist das bisherige Raumkonzept zum Haus der Jugend um diese Nutzungen zu erweitern.

Ergebnis:

- Ein Haus der Jugend stellt offene und niederschwellig zugängliche Räume in Biberach für Kinder und Jugendliche zur Verfügung.
- Offene Jugendarbeit ist wichtig für die Zukunftsfähigkeit unserer Kinder und Jugendlichen.
- Jugendarbeit und Jugendberatung werden durch ein Haus der Jugend besser wahrgenommen.
- Es entsteht eine zentrale Anlaufstelle für alle Kinder- und Jugendlichen.
- Mit einem Haus der Jugend reagiert die Stadt Biberach angemessen auf die Bedarfe von Jugendlichen und Familien der Stadt (Vereinsbefragung 2007, Jugendbefragung 2008, Integrationskonzept 2009 und Familienbericht 2010).
- Ein Haus der Jugend bündelt schon stattfindende Angebote der offenen Jugendarbeit und erhöht deren Wahrnehmung.
- Jugendarbeit braucht Räume in Eigenregie.
- Ein Haus der Jugend ergänzt in idealer Weise Schulsozialarbeit und Mobile Jugendsozialarbeit.

Literaturliste

„Offene Jugendarbeit im Rems-Murr-Kreis, Grundlagen zur Qualitätsoffensive“, ,
Herausgeber: Fachbereich Jugendarbeit des Kreisjugendamtes Rems-Murr-Kreis,
Backnang

„Offene Kinder- und Jugendarbeit, Grundsätze und Leistungen“, AGJF, Stuttgart
2011

„Expertise zur Lage und Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-
Württemberg; Rauschenbach, Prof. Dr. Thomas u.a., Dortmund, Frankfurt; Leipzig,
München, 2010

„Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel, Zusammenfassung zentraler
Ergebnisse“, Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg
(KVJS), Bürger, Ulrich, Stuttgart, Nov. 2010